

<b>GLIB</b>	<b>Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe</b>
-------------	---

**Geschäftsbericht  
und  
Jahresrechnung  
2016**

---

## Genossenschaftsorgane

<i>Genossenschafter</i>	<i>Kanton Thurgau Thurgauer Kantonalbank Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken Verband Thurgauer Landwirtschaft Thurgauer Milchproduzenten</i>
<i>Verwaltungsrat</i>	<i>Markus Gubler, Landwirt, Matzingen Präsident Dr. Kaspar Schläpfer, Regierungsrat, Frauenfeld Vizepräsident (bis 31. Mai 2016) Walter Schönholzer, Regierungsrat, Neukirch an der Thur Vizepräsident (ab 1. Juni 2016) Jürg Hess, Landwirt, Roggwil Roger Hess, Vizedirektor, TKB Romanshorn Beat Schwager, Landwirt, Wängi</i>
<i>Revisionsstelle</i>	<i>Finanzkontrolle Kanton Thurgau, Frauenfeld Dr. Hansulrich Keller (bis 31. August 2016) Peter Würmli (ab 1. September 2016) Bäuerliche Vertretung: Susanne Harder-Winzeler, Bäuerin, Sulgen</i>
<i>Geschäftsstelle</i>	<i>Werner Aus der Au, Boltshausen Geschäftsführer Erika Sonderegger, Rohren Mitarbeiterin Roland Heuberger, Hosenruck Mitarbeiter</i>
<i>Geschäftsadresse</i>	<i>Arenenberg 8 8268 Salenstein Telefon: 058 346 04 50 Telefax: 058 346 04 53 <a href="mailto:info@glib.ch">info@glib.ch</a> <a href="http://www.glib.ch">www.glib.ch</a></i>

## ***Sehr geehrte Genossenschafter***

***Wir freuen uns, Ihnen den 54. Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2016 der Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe vorzulegen.***

### **1. Das Landwirtschaftsjahr 2016**

Nach dem zweitwärmsten Winter seit Messbeginn im Jahr 1864 folgten ein zu kühler und nasser Frühling sowie ein zu heisser und trockener Spätsommer.

Die Heuernte konnte zum Teil erst verspätet eingebracht werden. Ertrag und Qualität von Dürrfutter und Silage waren gut.

Die Getreidemengen fielen tiefer aus als in den Vorjahren, die Proteingehalte lagen jedoch über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Der Bedarf der Mühlen an Schweizer Brotgetreide konnte nicht vollständig gedeckt werden und ein Zusatz-Importkontingent von 30'000 Tonnen wurde nötig.

Die durchschnittlichen Raps-Erträge lagen unter dem Niveau des Vorjahres. Dadurch konnte ein Teil der noch an Lager liegenden Rapsmengen aus dem Rekordjahr 2014 abgebaut werden. Nach dem Preisrückgang im vergangenen Jahr sind die Produzentenpreise aufgrund des gestiegenen Ölpreises auf den internationalen Märkten leicht höher als im Vorjahr. Die Anbaufläche von Sonnenblumen wurde erneut ausgedehnt.

Die Kartoffelernte lag aufgrund der extremen Wetterverhältnisse um rund einen Viertel unter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Aufgrund des erneut kleinen Angebotes sind die Produzentenpreise mehrheitlich am oberen Ende des Preisbandes und somit über dem Vorjahresniveau.

Die Aussaatbedingungen für die Zuckerrüben waren ideal. Die Niederschläge im Mai und Juni sowie die anschliessende Trockenheit mit hohem Krankheitsdruck sorgten für eine schlechte Ernte. Es konnten pro Hektare nur rund 64,3 Tonnen geerntet werden. Während im Vorjahr die hohen Zuckergehalte die tiefen Flächenerträge teilweise kompensierten, hinterliessen dieses Jahr Spätverunkrautung sowie Blattflecken ihre Spuren. Mit durchschnittlichen Zuckergehalten von 17,6 Prozent liegen die Werte unter dem fünfjährigen Mittel. Aus Schweizer Rüben konnten schlussendlich nur rund 200'000 Tonnen Zucker gewonnen werden. Die tiefen Erntemengen und Zuckergehalte führten zu schmerzlichen finanziellen Einbussen für die Rübenpflanzer.

Der Saisonstart beim Gemüse im Frühling glückte mit sehr guter Qualität. Der Kälteeinbruch sowie die Niederschläge im Mai und Juni trafen allerdings gewisse Kulturen empfindlich, was zu Ausfällen und Verzögerungen führte. Die Erntemengen lagen im Sommer allgemein sehr tief. Der sommerliche September bescherte den meisten Kulturen einen markanten Anstieg der Erträge.

Im Obstbau war durch die andauernd feuchten Bedingungen im Frühjahr der Pflanzenschutz sehr anspruchsvoll. Die Feuerbrand-Infektionen hielten sich in Grenzen. Die Kirschessigfliege verursachte vor allem bei den Hochstamm-Kirschen bedeutende Schäden. Die Apfelernte deckte den Bedarf ziemlich genau, die Birnenernte war leicht unterdurchschnittlich.

Erdbeeren wurden mit 7'350 Tonnen etwa gleich viel geerntet wie im Vorjahr. Die Himbeeren verzeichneten mit 1'525 Tonnen einen neuen Höchststand.

Die Traubenernte lag schweizweit über dem Durchschnitt der vergangenen drei Jahre. Einige Ostschweizer Rebbauern mussten jedoch wegen der Frostnacht Ende April erhebliche Ernteeinbussen hinnehmen. Zudem verursachten die ergiebigen Niederschläge und die hohe relative Luftfeuchtigkeit einen hohen Infektionsdruck des Falschen-Mehltau-Pilzes. Der perfekte Spätsommer und Herbst erlaubten es, die Trauben lange ausreifen zu lassen, was zu sehr erfreulichen Zuckerwerten führte. Die Menge im Thurgau lag rund 10 Prozent unter einer normalen Ernte.

2016 wurde rund ein Prozent weniger Schweinefleisch produziert als 2015. Wegen der guten Versorgung wurden keine Importe bewilligt. Die Schweinepreise kletterten im Sommer auf den Jahreshöchstpreis von Fr. 4.30 je kg Schlachtgewicht.

Lammfleisch liegt im Trend und liess sich gut verkaufen. Um die Nachfrage zu decken, wurden 6'850 Tonnen importiert, 250 Tonnen weniger als im Vorjahr. Alp- und Berglammprojekte kurbelten den Lammfleischkonsum an. Die Inlandproduktion stieg um rund sieben Prozent.

Die Produzentenpreise für Schweizer Eier und Poulets sind trotz wachsender Inlandproduktion nach wie vor gut. Die Inlandanteile am Gesamtverbrauch erreichen mittlerweile 60 Prozent bei den Eiern und 55 Prozent bei den Poulets. Die gute Koordination zwischen Detailhandel, Vermarktung und Produzenten wirkte sich positiv für alle Beteiligten aus.

Für die Milchproduzenten war es ein schwieriges Jahr. Die steigenden Milcheinlieferungen zu Jahresbeginn verunmöglichten eine Preiserhöhung. Ab Mai entwickelten sich die Milcheinlieferungen rückläufig. Zudem zeigte sich ab dem Sommer an den internationalen Märkten eine gewisse Entspannung. Auf dem Weltmarkt führte ein tieferes Angebot zu einer Trendwende bei den Preisen für Milchprodukte, welche international zu steigenden Produzentenpreisen führte. Eine positive Entwicklung der Schweizer Milchpreise hängt weitgehend von der Entwicklung der Weltmarktpreise ab. Zudem ist entscheidend, ob weniger margenschwankende Produkte wie Butter und Magermilchpulver produziert werden. So hat der steigende Preis auf den internationalen Märkten zwar bei einigen Milchkäufern zu höheren Milchpreisen geführt, aber nicht überall wurde der A-Preis auf dem Niveau des Richtpreises ausbezahlt.

Grosse Betroffenheit lösten in unserem Kanton im April und Juni zwei Fälle von Botulismus aus. Dabei traf es zwei Betriebe mit einer überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit.

## 2. Tätigkeit der Organe

Die 53. ordentliche Generalversammlung fand am 22. April 2016 in Dietingen statt. Die anwesenden Genossenschafter genehmigten den Jahresbericht und die Rechnung. Sie erteilten dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung Entlastung.

Die laufenden Geschäfte wurden wiederum in fünf Sitzungen erledigt. Von den 99 vorhandenen und eingegangenen Gesuchen hat die Geschäftsstelle deren 66 (Vorjahr 64) dem Verwaltungsrat in Form eines Antrages vorgelegt. In besonders kritischen Fällen wurde der Verwaltungsratspräsident zusätzlich zu einem Augenschein auf den Betrieb gebeten. 64 Gesuche wurden bewilligt, 2 Gesuche abgelehnt.

Die neu gewährten Investitionskredite betragen (ohne Verrechnungen von laufenden Darlehen) Fr. 12'570'500.- (Vorjahr Fr. 12'271'250.-).

Dieses Jahr wurde wie im Vorjahr eine juristische Person mit einem Darlehen unterstützt.

Im Rahmen des Budgets stellte der Bund den Kantonen 16,5 Millionen Franken (Vorjahr 15,3 Mio.) neue Mittel für Investitionskredite bereit. Die Entwicklung bei den Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE) sowie die zunehmenden Herausforderungen der Substanzerhaltung der Werke beanspruchen in den kommenden Jahren zusätzliche Gelder. Der von den Kantonen gemeldete Bedarf überstieg die zur Verfügung stehenden Mittel seit 1963 erstmals nicht.

Die Zahlungen neuer Bundesmittel an die Kantone erfolgen erst, wenn ein in der Strukturverbesserungsverordnung festgelegter Kassabestand unterschritten wird. Da 2016 kaum ein höherer Gesuchseingang zu erwarten war, wurden beim Bund keine neuen Mittel angefordert. Diese Prognose bestätigte sich im Verlaufe des Jahres. Der Kassabestand sank nie unter den Minimalbestand. Die GLIB war jederzeit liquid.

Bei den Investitionskrediten standen uns die Zinsen im Betrag von Fr. 5'085.41 (Vorjahr Fr. 2'926.05) sowie die Rückzahlungen der Kreditnehmer (Amortisationen ohne Verrechnung bestehender Darlehen bei Neuzusicherungen) von Fr. 14'892'953.75 (Vorjahr Fr. 15'093'586.55) für neue Darlehen zur Verfügung.

Die Zahlungsmoral unserer aktuell 917 Kreditnehmer war insgesamt gut. Bei einigen Betrieben ist die Liquidität sehr angespannt. Dies ist zum Teil durch erlittene Ertragseinbussen wegen des nassen Frühjahres und des trockenen Spätsommers nicht verwunderlich. Bei der 2014 eingeführten AP 14-17 und dem damit verbundenen Transfer von Direktzahlungen vom Tal- ins Berggebiet besteht zudem für viele Thurgauer Betriebe weiterhin eine Einkommenslücke. Den Wegfall von Tierbeiträgen an Raufutter verzehrende Tiere konnten viele Betriebe nicht kompensieren. Deshalb erfolgten auch 2016 wieder einige Anfragen bezüglich eines Zahlungsaufschubes um ein bis zwei Monate, denen die Geschäftsstelle in der Regel zustimmen konnte.

## Behandlung von Gesuchen durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsstelle

pendente Gesuche 01.01.2016		23
eingereichte Gesuche 2016		76
bewilligt durch den Verwaltungsrat	64	
vom Verwaltungsrat abgelehnt	2	
zurückgezogen oder durch die Geschäftsstelle abgewiesen	5	
pendente Gesuche 31.12.2016	28	
<b>Total</b>	<b>99</b>	<b>99</b>

1 Gesuch wurde vom Verwaltungsrat vorerst zurückgestellt und in der darauf folgenden Sitzung bewilligt.

Dem **Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)** wurden 26 Gesuche für Investitionskredite (Vorjahr 13) unterbreitet. Dabei handelte es sich um Investitionskredite von über Fr. 350'000.- sowie um kombinierte Gesuche mit Bundesbeiträgen im Berggebiet.

Das BLW erhob bei keinem Gesuch Rekurs gegen den von der GLIB beantragten Investitionskredit. Von den Gesuchstellern wurden ebenfalls alle Entscheide des Verwaltungsrates akzeptiert. Anlässlich von drei Besichtigungen informierte sich der Bund direkt auf den Betrieben über vorgesehene Investitionen. Im Rahmen des Controllings wurden zwei in früheren Jahren unterstützte Bauvorhaben besichtigt.

Bei Gesuchen um Umschulungsbeihilfen entscheidet ausschliesslich das BLW. 2016 wurde wie im Vorjahr kein Gesuch um solche Beihilfen eingereicht.

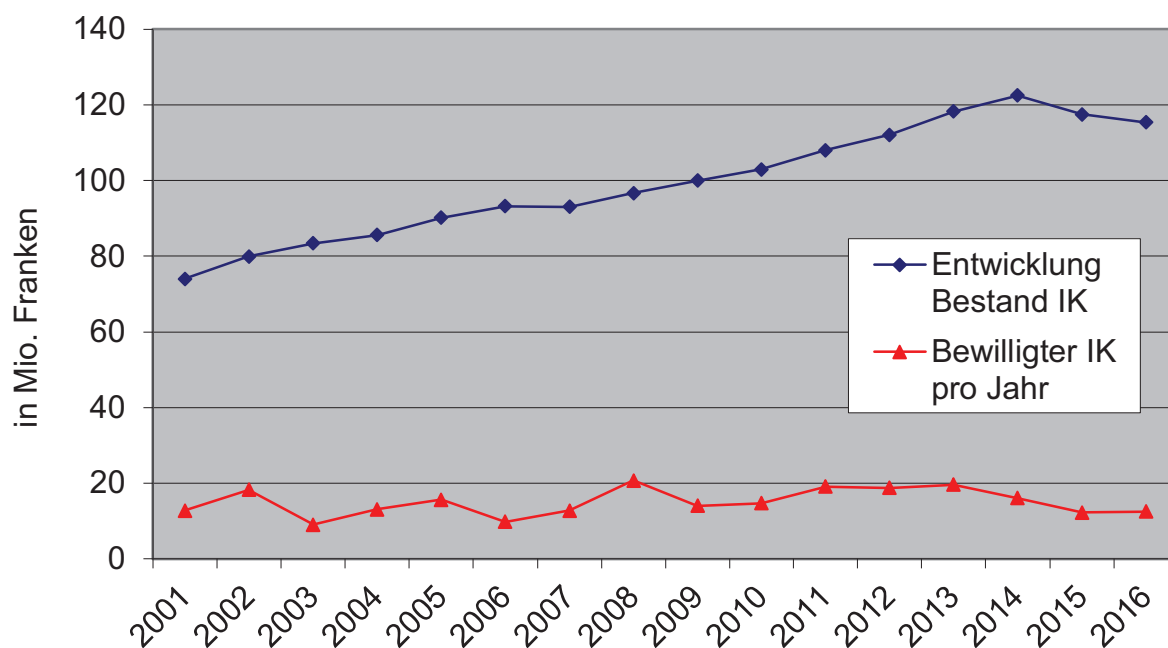
### Verteilung der 2016 bewilligten Investitionskredite

	Anzahl	Betrag (Fr.)	Anteil (%)
Eigentümer	57	11'075'500.-	88.1
Pächter	6	1'150'000.-	9.2
Juristische Personen	1	345'000.-	2.7
<b>Total</b>	<b>64</b>	<b>12'570'500.-</b>	<b>100.0</b>

Bei den an Pächter gewährten Darlehen handelt es sich ausschliesslich um Starthilfedarlehen für Junglandwirte.

Pächter und Pächterinnen von Betrieben im Eigentum juristischer oder natürlicher Personen ausserhalb der Familie können bei Bauvorhaben nur unter sehr einschränkenden Bestimmungen unterstützt werden.

## Entwicklung Darlehensbestand (netto)

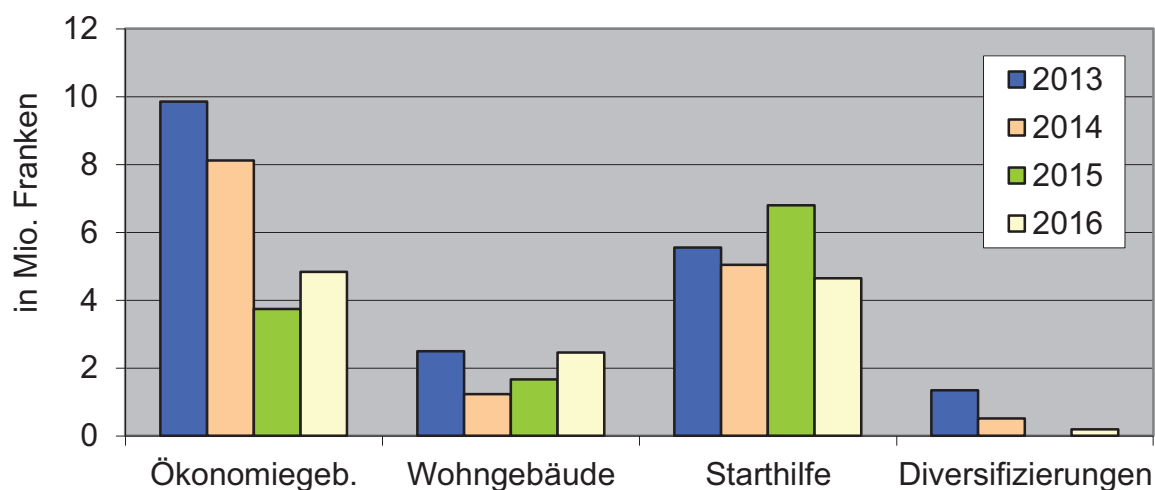


## Bewilligte Darlehen seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes 1963

	Investitionskredite		Betriebshilfedarlehen	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
1963 bis 2015	6'300	514'324'641.-	198	8'872'325.-
2016	63	12'570'500.-	1	40'000.-
Total	6'363	526'895'141.-	199	8'912'325.-

### a) Investitionskredite

#### Bewilligte Investitionsdarlehen nach Massnahmen



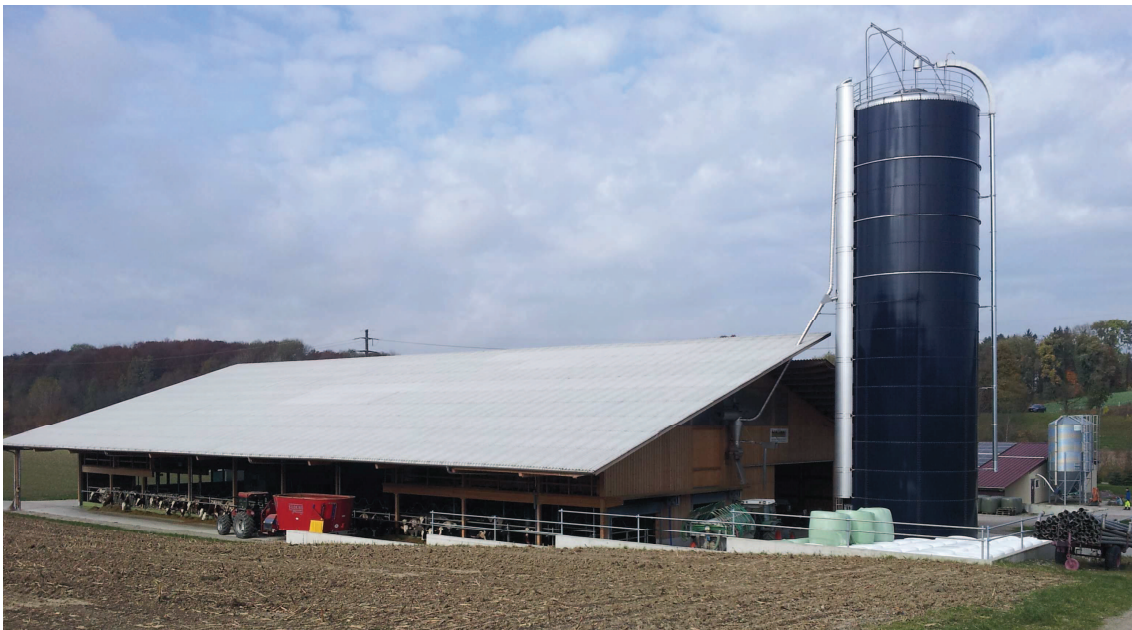
## **Kommentar zu den einzelnen Massnahmen:**

(Einige Gesuche umfassen mehrere Massnahmen)

### **Ökonomiegebäude (26 bewilligte Massnahmen)**

8 Projekte betrafen Investitionen in Milchviehlaufställe. Dabei handelte es sich je zur Hälfte um Neubauten sowie um Um- und Anbauten. In einem Fall konnte mit der Gründung einer Betriebsgemeinschaft die Milchproduktion von zwei auf einen Standort konzentriert werden. Die Investitionstätigkeit im Milchbereich verharrt weiterhin auf einem tiefen Stand.

Als weitere Projekte wurden der Anbau eines Mutterkuhstalles sowie ein Anbau für Aufzuchtrinder und ein Neubau eines Schafstalles unterstützt. 9 Betriebe investierten in Remiseraum, Heu- oder Silolager sowie in Gül-lagerraum. Zudem wurden 2 Pouletmastställe, 3 Legehennenställe sowie ein Trutenmaststall mit einem Investitionskredit unterstützt. Aufgrund der konstant guten Nachfrage im Schweizer Eier- und Geflügelmarkt, insbesondere im Bio-Sektor, wurde die inländische Produktion erneut ausgedehnt. Die Unterstützungsmöglichkeit ist hier teilweise gering, da beim anrechenbaren Raumprogramm vorweg in jedem Fall die betriebseigene Düngerausbringfläche für Raufutter verzehrende Tiere in Abzug gebracht werden muss.



### **Wohngebäude (20 bewilligte Massnahmen)**

Bei 11 Bauvorhaben wurden Um- und Anbaulösungen getroffen, bei 8 Gesuchen handelte es sich um Neubauten und in einem Fall konnte ein Kauf anstelle eines Baus unterstützt werden. Nach wie vor besteht insbesondere bezüglich Heizung und Gebäudeisolation ein Sanierungsbedarf. Zur Finanzierung dieser Investitionen konnten zum Teil zusätzlich Beiträge aus den kantonalen Fördermassnahmen im Energiebereich ausgelöst werden. 10 Gesuche betrafen die Betriebsleiterwohnung. Auf 5 Betrieben wurde Wohnraum für die abtretende Generation erstellt, ebenfalls 5 Bauvorhaben umfassten gleichzeitig Betriebsleiterwohnung und Stöckli.



## **Starthilfe (25 bewilligte Gesuche)**

Der Gesuchseingang bei den Starthilfen lag wieder im Durchschnitt der letzten Jahre, nachdem im Vorjahr 40 Gesuche bewilligt wurden.

19 Junglandwirte konnten als Eigentümer, 3 als Pächter und ebenfalls 3 über eine Generationengemeinschaft in die Landwirtschaft einsteigen. Die Anzahl der Starthilfegesuche zeigt, dass auch im heute schwierigen agrarpolitischen Umfeld junge Landwirte mit Fähigkeitsausweis oder einem höheren Abschluss bereit sind, selbst einen Betrieb zu führen.

## **Massnahmen im Bereich der Spezial- und Dauerkulturen**

Hier konnten wir je ein Projekt im Bereich des Obst- und Beerenanbaus unterstützen.

## **Diversifizierungen**

Dabei handelt es sich um Projekte wie agrotouristische Tätigkeiten auf dem Betrieb. Ein entsprechender Arbeitsbedarf bis maximal 0,4 SAK kann neu angerechnet werden, wenn die entsprechende Rohleistung in der Finanzbuchhaltung ausgewiesen ist. Auch Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energie aus Biomasse sind eine mögliche Diversifizierung. Mit den 2013 beschlossenen Verordnungsänderungen konnten jedoch ab 1. Januar 2014 keine Investitionskredite mehr an Photovoltaikanlagen ausgerichtet werden, was bei den Diversifizierungen zu einem erheblichen Gesuchsrückgang führte.

Im Berichtsjahr wurden ein Degustations- und Verkaufsraum, eine Biogasanlage sowie ein Wärmeverbund mit einem Darlehen unterstützt.

## **Gemeinschaftliche Massnahmen**

Die Möglichkeit zur Einreichung eines Gesuches für Investitionshilfen bei gemeinschaftlichen Bauten oder beim Kauf von Maschinen und Fahrzeugen wurde 2016 nicht genutzt. Investitionshilfen werden gewährt, wenn im Einzugsgebiet keine bestehenden Unternehmen die vorgesehenen Aufgaben gleichwertig erfüllen oder eine gleichwertige Dienstleistung erbringen. Entsprechende Gesuche müssen im kantonalen Amtsblatt publiziert werden.

## **Gewerbliche Kleinbetriebe**

Seit 2014 können gewerbliche Kleinbetriebe, welche mindestens die erste Verarbeitungsstufe landwirtschaftlicher Rohstoffe umfassen, auch im Talgebiet mit einem Investitionskredit unterstützt werden. Nebst weiteren Einschränkungen dürfen diese Unternehmen vor der Investition Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Umfang von höchstens 2'000 Stellenprozenten beschäftigen und einen Gesamtumsatz von höchstens 10 Millionen Franken ausweisen. Unter dieser Massnahme konnte 2016 kein Projekt unterstützt werden.

## **b) Soziale Begleitmassnahmen**

### **Betriebshilfen**

Im Berichtsjahr wurden zwei Gesuche um Betriebshilfe gestellt (Vorjahr kein). Dabei wurde einem Antrag zugestimmt und ein Gesuch wurde vom Verwaltungsrat abgelehnt.

### **Umschulungsbeihilfen**

2016 wurde kein entsprechendes Gesuch an die GLIB gestellt. Diese 2004 eingeführte Massnahme für Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter unter 52 Jahren wird auch gesamtschweizerisch wenig genutzt und ist bis Ende 2019 befristet.

## **Weitere statistische Angaben zu den bewilligten Investitionshilfegesuchen**

### **Buchhaltungen**

Im Zusammenhang mit der Darlehensgewährung wurden 38 Betriebe zur Einreichung der Buchhaltung während der ersten 5 Jahre der Laufdauer des Kredites verpflichtet.

### **Investitionsvolumen**

Das Investitionsvolumen der 2016 mit einem Investitionskredit unterstützten Betriebe betrug rund Fr. 46,6 Mio. Davon konnte 27 Prozent mit Investitionskrediten finanziert werden. Die Wirkung der zinslosen Darlehen geht somit weit über die Landwirtschaft hinaus und dokumentiert eindrücklich die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Thurgauer Bauernfamilien.

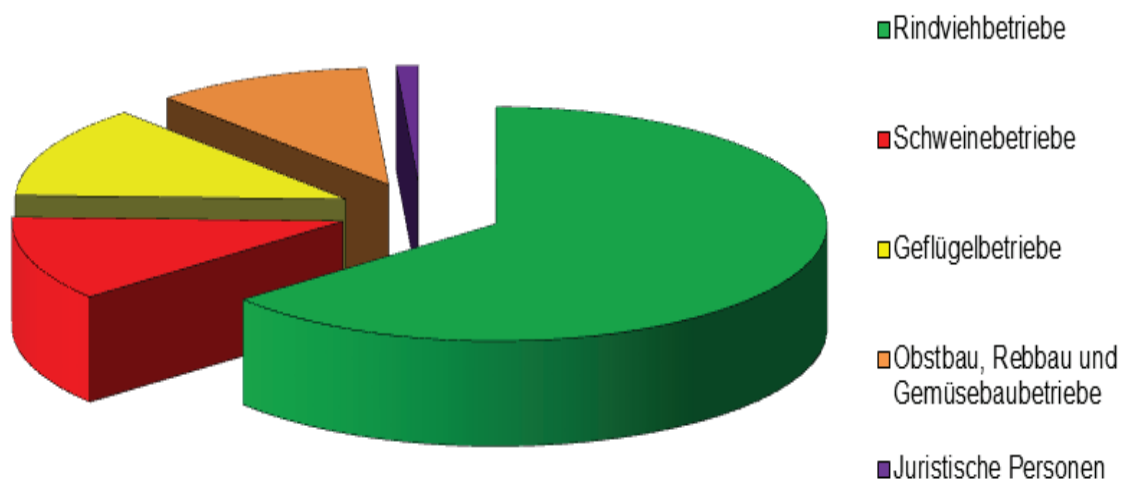
### **Unterstützte Milchwirtschaftsbetriebe**

Im Bereich der lieferbaren Milchmengen ist oft eine Flexibilität für die einzelnen Betriebe vorhanden, was statistische Angaben erschwert und diese dadurch nur sehr bedingt aussagekräftig sind. Die durchschnittliche Milchmenge dieser 8 Betriebe, davon eine Zweier-Gemeinschaft, die bei der Realisierung von Stallplätzen mit einem Investitionskredit unterstützt wurden, beträgt rund 450'000 kg.

## **Risikobeurteilung der Darlehen**

Unsere Darlehen sind zu über 99% mit Grundpfandsicherheiten (Grundpfandverschreibungen und Schuldbriefen) abgedeckt. Die restlichen Darlehen sind bei Pächtern über Bürgschaften der Schweizerischen bäuerlichen Bürgschaftsgenossenschaft in Brugg, sowie bei juristischen Personen über Solidarbürgschaften abgesichert.

## Gesamtdarlehen aufgeteilt auf die überwiegenden Betriebszweige



### 3. Verwaltungsrat

Die Sitzungen konnten wie gewohnt speditiv abgehalten werden. An der Generalversammlung wurde der Revisor Dr. Hansulrich Keller, Chef Finanzkontrolle aufgrund seiner Pensionierung verabschiedet. Dr. Hansulrich Keller war zudem von 1983 bis 2003 als Vertreter des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft im Verwaltungsrat der GLIB.

Im Anschluss an die GV konnte ein unterstützter Weinbaubetrieb besichtigt werden. Der Betriebsleiter erlaubte uns einen sehr interessanten Einblick in die Produktion und Vermarktung.

Dr. Kaspar Schläpfer war seit 2003 Vizepräsident im Verwaltungsrat. Nach dem Ausscheiden von Dr. Kaspar Schläpfer aus dem Regierungsrat am 31. Mai 2016 übernahm Regierungsrat Walter Schönholzer diese Funktion.



Am 20. Oktober 2016 verstarb Fred Aeberhardt im 82. Altersjahr. Er wurde 1975 in den Verwaltungsrat der GLIB gewählt und war von 1995 bis 2001 Präsident unserer Genossenschaft.

Fred Aeberhardt setzte sich jahrelang auch in verschiedenen anderen bäuerlichen Organisationen mit grossem Engagement für die Anliegen der Thurgauer Landwirtschaft ein. Fred Aeberhardt hat uns noch anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der GLIB mit viel Humor einige Anekdoten vorgetragen. Wir danken dir Fred und halten dich in bester Erinnerung!

## 4. Geschäftsstelle

Der Gesuchseingang war mit 76 Gesuchen leicht über demjenigen der vorherigen beiden Jahre. Im Bereich der Milchviehställe scheint die Talsohle überwunden zu sein. Der grösste Sanierungsbedarf ist hier bereits abgedeckt, da früher 20 bis 30 Ställe pro Jahr mit Investitionshilfen unterstützt wurden. Der tiefe Milchpreis verunmöglicht zudem für viele Betriebe grössere Investitionen in diesen Betriebszweig. Demgegenüber wurde in den letzten beiden Jahren vermehrt in Wohngebäude investiert.

Mit rund 12,6 Millionen Franken bewilligten Investitionskrediten liegt der Thurgau hinter den Kantonen BE, LU, VD, FR, GR, SG, NE, ZH und AG an zehnter Stelle.

## 5. Schlussbemerkungen und Dank

Anfangs Juni erfolgte die Forderung des Schweizer Bauernverbandes (SBV), Investitionskredite vermehrt nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zu vergeben. Dies ist eine Forderung, die für uns in allen Sektoren der Landwirtschaft berechtigt ist und schon immer entsprechend gewichtet wurde. Rentabilitätsüberlegungen führten bereits in der Vergangenheit speziell in der Tierhaltung zur Zusammenarbeit von Betrieben und zu gemeinschaftlichen Stallbauten mit entsprechendem Rationalisierungseffekt. Vielfach erfordern die hohen Kapitaldienste einen ausserlandwirtschaftlichen Zuerwerb, der dank Zeiteinsparungen auch möglich ist.

Der Wunsch zu rationalisieren, wirtschaftlicher zu produzieren und allenfalls zu wachsen, beschäftigt viele Bauernfamilien sehr intensiv. Dabei stellen sich verschiedene Fragen. Ist es mein Ziel, zu den grossen oder gar zu den 51 grössten Schweizer Milchproduzenten zu gehören, die jährlich über eine Million Kilogramm Milch produzieren? Kann ich beim heutigen Milchpreis noch kostendeckend arbeiten? Belastet die heutige Situation meine Gesundheit und schliesse ich mich deshalb jenen Milchbauern an, die aus der Milchproduktion aussteigen?

In diesem Kontext den Überblick zu bewahren und die richtigen Entscheidung zu treffen, ist oft schwierig. Sich die Zeit zu nehmen für strategische Überlegungen sowie die Preis- und Marktentwicklungen richtig einzuschätzen, wird immer wichtiger.

Neben der für viele Bauern unliebsamen, jedoch finanziell bedeutenden Arbeit im Büro braucht es weiterhin Arbeitskräfte, die insbesondere in der Tierhaltung zuverlässig mitarbeiten, beobachten und vorausschauend reagieren. Hier muss oft unter Zeitdruck auf ausserordentliche Situationen besonnen reagiert werden. Wann brauche ich Hilfe vom Nachbarn oder vom Tierarzt und wo bestehen gute Chancen, dass durch Mittel aus der Hausapotheke und etwas Geduld die Genesung des Tieres eintritt?

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben durften wir wiederum auf die Unterstützung von zahlreichen aussenstehenden Fachkräften zählen.

Einen besonderen Dank richten wir an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungs- und Beratungszentrums Arenenberg, der Agro Treuhand Thurgau sowie an die privaten Beraterinnen und Berater, die für uns die äusserst wichtigen und anspruchsvollen Abklärungen bezüglich Betriebsübernahmen, Buchhaltungen sowie Tragbarkeit von Bauvorhaben tätigten.

Wir danken den Experten des Bundesamtes für Landwirtschaft sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des kantonalen Landwirtschaftsamtes und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Matzingen/Arenenberg, 17. Februar 2017

**Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB)**

Der Präsident

Der Geschäftsführer

M. Gubler

W. Aus der Au